

MEINUNGSBÖRSE

Bio-Lebensmittel-Fachmesse in Nürnberg

Regionale Landwirte unterstützen

JULIA MAUSCH

Bio steht für Gesundheit, gesunde Ernährung, Umweltfreundlichkeit. In der Kette dieser Schlagwörter fehlt ein Wörtchen – klimaschädlich. 45 Prozent des Gemüses wird aus dem Ausland importiert. Geschmacklich gut, mit Blick auf den jährlichen CO₂-Ausstoß aber schädlich für die Umwelt.

Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt, die Deutschen wollen sich gesünder ernähren. Während der Umsatz mit Bio-Produkten in die Höhe schnell, wächst die Bio-Fläche nicht. Kurios, denn der Wille, mehr anzubauen ist da, nur leisten können sich die Pacht für die Flächen viele ökologische Be-

triebe nicht. Folge: Die immer größer werdende Lücke wird durch Importe aufgefüllt.

Importe, das sind Bananen, die es in den Supermärkten zu jeder Jahreszeit gibt, ähnlich sieht es bei Tomaten aus. Sie liegen im Winter in den Regalen. Das Versprechen, dass Bio zu 100 Prozent für Qualität aus der Region steht, geht verloren.

Auch, weil die örtlichen Bio-Bauern nicht finanziell unterstützt werden. Bio-Qualität hat nicht nur ihren Preis, sondern braucht Zeit – die hat eine Tomate, die es bereits im Winter gibt, nicht, um zu reifen.

nachrichten@
ihr-kommentar.de

Deutsche Wirtschaft schaltet Gang höher

Wiesbaden (dpa). Getrieben von der kräftigen Nachfrage im Ausland hat die deutsche Wirtschaft ihr Wachstumstempo Ende 2013 etwas beschleunigt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der größten Volkswirtschaft Europas stieg im vierten Quartal 2013 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal, so das Statistische Bundesamt. Auch für das Gesamtjahr 2013 meldete die Behörde ein Plus von 0,4 Prozent.

Zalando steigert Umsatz um 50 Prozent

Berlin (dpa). Der Online-Modehändler Zalando ist im vergangenen Jahr erneut kräftig gewachsen, schreibt aber weiter rote Zahlen. Der Umsatz stieg 2013 um mehr als 50 Prozent auf 1,8 Milliarden Dollar. Allerdings verbesserte sich die Profitabilität weniger als erhofft, wie Geschäftsführer Rubin Ritter einräumte. Ein Grund dafür seien branchenweit hohe Preisnachlässe nach einem milden Winter und späten Sommerbeginn gewesen.

Regierung startet Schienennetz-Kontrolle

Berlin (AFP). Das Bundesverkehrsministerium hat mit den ersten eigenen Messfahrten auf dem Schienennetz begonnen. Als Startstrecke sei ein Abschnitt zwischen Leipzig und dem Spreewald ausgewählt worden. Insgesamt sollen externe Prüfer 5.000 Kilometer Schiene kontrollieren. Der Bund investiere in den nächsten Jahren mehr Geld in die Schiene und wolle im Gegenzug stärker auf die Qualität achten.

Goldman Sachs steigt bei Rhön-Klinikum ein

Frankfurt (rtr). Die US-Investmentbank Goldman Sachs ist beim Krankenhausbetreiber Rhön-Klinikum eingestiegen. Das Institut habe sich 3,02 Prozent der Stimmrechte an der Klinikette gesichert, teilte Rhön mit. Das Anteilspaket habe Goldman-Sachs für seine Investmentfonds gekauft, hieß es. An eine Übernahme des fränkischen Unternehmens sei nicht gedacht. Rhön will sich künftig auf große Krankenhäuser und Spezialkliniken konzentrieren.

Häcker Küchen macht sich im Inland stark

400-Millionen-Euro-Marke knapp verfehlt

Rödinghausen (hab). Weil sie ihren Marktanteil in Deutschland erhöht hat, konnte die Firma Häcker Küchen auch das für die Branche schwierige Geschäftsjahr 2013 mit einem Umsatzplus abschließen. Die 400-Millionen-Euro-Marke wurde nur knapp verfehlt.

Nach eine gestern versandten Firmenmitteilung haben die unverändert rund 1.100 Mitarbeiter im vergangenen Jahr 150.000 Küchen mit 1,5 Millionen Korpusteilen hergestellt. Der Umsatz stieg um 2,1 Prozent auf 391 Millionen Euro, im Inland um mehr als fünf Prozent. Der Exportanteil schrumpfte um zwei auf 38 Prozent.

2013 hat die Firma rund zehn Millionen Euro investiert, vor allem in die Ausweitung der Fertigung der Systemat-Schienen. Der geschäftsführende Gesellschafter Jochen Finkemeier

zeigt sich „insgesamt zufrieden“ mit der Entwicklung seines Unternehmens. „Im Vergleich zur deutschen Küchenmöbelindustrie konnten wir uns gut behaupten“, stellt er fest. Das Ziel eines nachhaltigen und profitablen Wachstums sei wieder erreicht worden.

Für 2014 haben die Rödinghäuser sich wieder viel vorgenommen. Sie investieren vor allem in die Produktentwicklung. Finkemeier rechnet im Inland mit einem stabilen Markt und im Ausland mit einem erneuten Aufschwung – nicht zuletzt durch die Teilnahme an der Mailänder Eurocucina. Besondere Chancen rechnet man sich in Osteuropa und Asien aus, wo die Ostwestfalen sich vertriebs-technisch neu aufgestellt haben.

Auch an der Kölner Living Kitchen im Januar 2015 wird Häcker sich wieder beteiligen.

PERSÖNLICH



Karl-Georg Altenburg (50), Deutschland-Chef der US-Investmentbank JPMorgan, wechselt zur Deutschen Bank. Er wird einer von zwei Chefs des Kapitalmarktgeschäfts für Europa, den Mittleren Osten und Afrika. Seine Aufgaben reichen von der Beratung bei Fusionen und Übernahmen bis zur Begleitung von Börsengängen.

FOTO: GETTY



Günther Oettinger (60) deutscher EU-Energiekommissar, ist gegen die Einstellung des Wettbewerbsverfahrens gegen Google. „Das Thema ist noch lange nicht entschieden.“ Erst nach Anhörung der Beschwerdeführer werde entschieden. EU-Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia will das jahrelange Verfahren gegen Google einstellen.

FOTO: DPA

Intelligence feiert Geburtstag



Bielefeld (mika). Mit 1.500 Mitarbeitern aus 24 Ländern – fast der Hälfte der weltweiten Belegschaft – feiert die Intelligence AG an diesem Wochenende das 25. Firmenjubiläum. Die Geburtstagsgäste in der Bielefelder Stadthalle bilden eine „25“. Vorstandschef Herbert Vogel erinnerte am Freitag an die Gründung im Jahr 1989 und die Zeit danach. Aus der S&P Consult wurde 1992 Schmidt, Vogel & Partner. Nach dem Börsengang 1999 firmierte das Unternehmen als SVC AG. Daraus wurde nach der Fusion mit Apcon die Intelligence AG (2000). Vogel sprach auch über die Krisenjahre 2001 bis 2003, als sich vor allem Banker in die Firmenpolitik einmischten – ohne Kenntnis des Geschäfts: „Das darf nicht wieder passieren“, sagt Vogel. Die Übernahme durch den japanischen Konzern NTT Data 2007 habe das anhaltende Wachstum ermöglicht. 2013 sorgten mehr als 3.000 Mitarbeiter für rund 457 Millionen Euro Umsatz. In den nächsten drei Jahre wollen Vogel und Finanzchef Norbert Rotter den Umsatz auf 600 Millionen Euro schrauben. Intelligence bleibe Intelligence, verspricht Vogel. FOTO: INTELLIGENCE

Appetit auf Bio wächst

Regionale Aussteller auf weltgrößter Fachmesse in Nürnberg auf Lieferantensuche

VON JOACHIM GÖRES

Nürnberg. Mehr als 7,5 Milliarden Euro haben Verbraucher in Deutschland 2013 für Bio-Lebensmittel ausgegeben, ein Plus von 7,3 Prozent gegenüber 2012. Gleichzeitig wächst die landwirtschaftliche Fläche für den Anbau von Bio-Produkten kaum noch, 45 Prozent des Bio-Gemüses werden importiert. Eines von vielen Themen, die auf der mit mehr als 2.400 Ausstellern weltgrößten Fachmesse für Bio-Lebensmittel Biofach in Nürnberg eine Rolle spielen und auch OWL-Aussteller beschäftigen.

Suppen aus der Dose schnell zubereitet – darauf setzt die Rila Feinkost-Importe GmbH & Co. KG aus Stemwede, wo 120 von 280 Beschäftigten arbeiten. Rila stellt auf der Biofach fünf Bio-Suppen erstmals vor, davon drei vegetarische. „Vegetarisch ist der Trend, und auch die regionale Herkunft unserer Bio-Produkte, die wir zum Teil in Schleswig-Holstein herstellen, spielt bei den Kunden eine Rolle“, sagt Marketingleiter Daniel Kuke. Von insgesamt rund 1.000 Artikeln wie Suppen, Saucen, Öle, Pasten und Fonds sind 170 Bio-Produkte. Die gibt es nur im Lebensmittel Einzelhandel – Bio-Produkte



Zeigt Bio-Butterkekse: Daniel Kuke von Rila.

FOTO: GÖRES

werden nur zu etwa einem Drittel in Bioläden verkauft. „Die Nachfrage wächst. Unsere Bio-Marke Rinatura hatte 2013 ein sehr starkes Plus“, sagt Kuke, ohne Zahlen zu nennen. Rund 100 Bio-Landwirte ge-

hören der Bio-Fleisch NRW Erzeugergemeinschaft an, darunter etliche aus Ostwestfalen. Sie lassen ihre Produkte von der Zentrale in Bergkamen aus vermarkten, der Kunde findet das Fleisch in Bioläden, Hofläden

oder Fleischereien, darunter vier Verkaufsstellen in Gütersloh. „Die Nachfrage wächst permanent, wir müssen Fleisch zum Teil auch bei Nicht-Mitgliedern zukaufen“, sagt Betriebsleiter Robert Richter. 60 Prozent des Absatzes entfällt auf Schweinefleisch, gefolgt von Rind, Geflügel und Lamm. Bio-Geflügel ist laut Richter etwa dreimal so teuer wie konventionelle Ware, Bio-Schweinefleisch kostet das Doppelte.

In den vergangenen Jahren gab es in Deutschland nur geringe Steigerungen bei der Produktion von Bio-Fleisch. „Wer nur aus wirtschaftlichen Gründen aus der konventionellen Tierhaltung aus- und in die Bio-Fleischproduktion einsteigen will, der sollte es lieber lassen. Man braucht auch finanziell einen langen Atem, denn es dauert rund fünf Jahre, bis man seine Ware mit dem Bio-Siegel verkaufen kann“, sagt Richter.

„20 Prozent unserer Produkte haben Bio-Qualität. Die Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel nach solchen Waren steigt“, sagt Ulrike Detmers, Gesellschafterin und Mitglied der Geschäftsführung der Mestemacher GmbH aus Gütersloh. Der von der Familie Detmers geleitete Betrieb, nach eigenen Angaben Weltmarktführer für Pumpernickel und Vollkornspezialitäten, präsentiert in

Nürnberg einige Neuheiten wie ein Bio-Haferbrot und Goldleinsaat Toastbrötchen. „Das Interesse ist positiv, die Messe läuft gut“, sagt Detmers. Zum Angebot gehört auch eine Familien-Brot-Packung mit sieben einzelnen abgepackten Brotscheiben in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. „Das ist viel Verpackungsmaterial, aber Artikel wie geschnittenes Brot, die wenig Arbeit bereiten, liegen im Trend“, sagt Detmers, Chef von 535 Mitarbeitern, die 2013 einen Umsatz von 135 Millionen Euro erwirtschafteten. Zu den vier deutschen Standorten zählen die Firmenzentrale in Gütersloh sowie die Detmers Getreide-Vollwertkost GmbH in Bielefeld (Müsil und Cerealien), wo jeweils rund 140 Menschen arbeiten. Mestemacher benötigt für seine Produkte Bio-Roggen – die Bio-Getreideproduktion in Deutschland ist aber rückläufig, weil ökologisch arbeitende Betriebe teilweise nicht die verlangte Pacht zahlen können, die auf Energiemais spezialisierte Bauern aufrbringen.

Auf 6,3 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland wurde 2013 ökologischer Landbau betrieben. 23.484 Bio-Betriebe gab es 2013, das sind 8,2 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe.

➤ Meinungsbörse

Süße Zeiten für Storck

Haller Unternehmen investiert am Standort knapp 60 Millionen Euro

VON HERBERT GONTEK

Halle. „Wir haben unsere Investitionen ostwestfälisch sauber finanziert“, sagt Storck-Chef Axel Oberweland zufrieden. Knapp 60 Millionen Euro hat und wird das Unternehmen in einem Zeitraum über zwei Jahre in den Standort Halle investieren. 224 Arbeitsplätze sind im vergangenen Jahr dort dazugekommen. Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum.

Der Heimatmarkt wuchs im vergangenen Jahr um 9,5 Prozent, der Gesamtmarkt um 3,5 Prozent, der Gesamtumsatz liegt jetzt knapp unter 1,8 Milliarden Euro. Das unter den Top 10 der größten Süßwarenhersteller der Welt geführte Familienunternehmen wuchs auf Gruppenebene nach eigenen Angaben um sieben Prozent. Oberweland: „Kein anderes der zehn größten Süßwarenunternehmen in Deutschland weist eine solche Dynamik auf.“



„Erfolgreichste Praline der Welt“: Axel Oberweland. FOTO: F. GONTEK

Umsatz wurde um 14,5 Prozent gesteigert (Gesamtmarkt 1,5 Prozent). Toffifee konnte nicht nur den 40. Geburtstag feiern, sondern hat sich zur meistgekauften Pralinenmarke Deutschlands entwickelt. Deshalb sind 15 Millionen Euro in die Erweiterung der Toffifee-Herstellung geflossen. Auch die breit gefächerte Merci-Markenfamilie bereite dem Unternehmen dank erfolgreicher Neueinführungen und einer weiterhin sehr guten Entwicklung des Stammgeschäftes viel Freude: Merci konnte mit einem Plus von 15 Prozent deutlich wachsen.

Auch die Marken Knoppers, Nimm2-Lachgummi, Dickmann's, Mamba und das Bonbonsortiment der Bunten Welt überzeugten mit zweistelligen Zuwächsen. In Spanien erzielte Storck mit seinen Produkten trotz Wirtschaftskrise „gute Zuwächse“. Das gilt auch für Ost-, Südost-, West- und Zent-

raleuropa, dem Mittleren Osten, Afrika und Lateinamerika, wo Storck zweistellige Wachstumsraten erzielen konnte.

Die guten Zuwächse auf dem deutschen Markt sind für Oberweland besonders attraktiv, weil sie ohne Preiserhöhungen erzielt wurden. „Das wird sich im laufenden Jahr aber leider anders gestalten.“ Die Rohstoffpreise für Kakaobutter hätten sich fast verdoppelt, auch die Preise für Milch und andere Zutaten würden steigen. Deshalb arbeitet Storck daran, die Kakaoproduktion in eigener Regie zu betreiben.

Oberweland ist seit zehn Jahren Firmeneroberhaupt und mit der Bilanz sehr zufrieden. „In meiner Amtszeit haben wir soviel Umsatz gemacht wie die Firmengründer in den ersten 70 Jahren des Bestehens, und auch die sensationellen umsatzstarken Jahre der Wiedervereinigung in der Amtszeit meines Vaters konnten wir toppen.“

Volksbank Bielefeld legt Bilanz vor

Bielefeld (bast). Beflügelt durch den anhaltenden Niedrigzins haben das gute Investitionsklima und der private Konsum der Bielefelder Volksbank 2013 im Kreditgeschäft deutliche Zuwächse beschert. Das Kreditvolumen stieg um 7,2 Prozent auf 650 Millionen Euro. Das sei der höchste Zuwachs in der Geschichte der Bank, so die Vorstände Peter Zurheide und Reinhold Frieling. Mit den Zahlen für 2013 stellten sie die letzte Bilanz ihres Hauses vor – seit Jahresanfang ist es mit der Volksbank Gütersloh zusammengeschlossen. Da die Bank ein Geschäft mit der EZB vorzeitig beendete, sank die Bilanzsumme um 5,3 Prozent auf 1,178 Milliarden Euro. Die Kundeneinlagen beliefen sich auf 1,328 Milliarden Euro. Der Überschuss liegt mit 2,1 Millionen Euro auf Vorjahresniveau, vorgesehen ist eine Dividende von 4 Prozent.